

Eisenbahner mit Herz: **Silber und Landespreis** für Mitarbeitende der Bayerischen Regiobahn

Mit ihrem Einsatz für die Fahrgäste überzeugten beim bundesweiten Wettbewerb „Eisenbahner(in) mit Herz“ des gemeinnützigen Bündnisses Allianz pro Schiene auch in diesem Jahr wieder Mitarbeitende der Transdev-Gruppe. Sie erhalten Preise in Silber und als Landessieger Bayern.

Gleich zwei Mitarbeitende der Transdev-Tochter Bayerische Regiobahn (BRB) wurden in diesem Jahr mit den begehrten Preisen ausgezeichnet: BRB-Kundenbetreuer **Thomas Böhm** erhielt den Preis in Silber, weil er spät nachts einen Vater mit seinem Sohn nach einem verpassten Anschluss im eigenen PKW von Kufstein nach München gebracht hat. BRB-Triebfahrzeugführer **Julien Schneider** wurde zum Landessieger Bayern gewählt, weil er kurzerhand eine defekte Zugtoilette reparierte und so einer Kundin Erleichterung verschaffte.

Die Mitarbeitenden der Bahnen wachsen in ihrem Job oftmals über sich hinaus, um Fahrgäste auch in schwierigen Situationen zu unterstützen. Das besonders herausragende Engagement zeichnete die Allianz pro Schiene am Mittwoch, den 29. Mai 2024, bei einer feierlichen Gala in Potsdam aus. Schon zum 14. Mal wurden in diesem Jahr Eisenbahner und Eisenbahnerinnen mit Herz geehrt. „Als Gründungsmitglied dieser phantastischen Veranstaltung bin ich besonders stolz, dass wir es auch in diesem Jahr wieder geschafft haben, dass Mitarbeitende der Transdev-Gruppe ausgezeichnet werden“, sagte Christian Kleinenhammann, Geschäftsführer für das operative Geschäft (COO) der Transdev GmbH. „Nicht nur Bayer Leverkusen kann sich somit als ungeschlagen oder invincible bezeichnen.“ Es sei auch toll zu sehen, mit welcher Freude und spürbarer Einigkeit die Vertreter*innen der Branche dabei seien.



Ausgezeichnet: Die beiden Preisträger wurden bei der Gala der Allianz pro Schiene von der Transdev-Geschäftsleitung begleitet und geehrt (v.l.n.r.): Aufsichtsratsvorsitzender Martin Becker-Rethmann, Thomas Böhm, BRB-Geschäftsführer Arnulf Schuchmann, Julien Schneider und Christian Kleinenhammann, COO von Transdev.

*„Es ist in der heutigen Zeit um so wichtiger, mit gutem Beispiel voranzugehen und bei allem Ärger die Menschlichkeit nicht zu vergessen. Thomas Böhm und Julien Schneider sowie alle anderen Ausgezeichneten, egal von welchem Unternehmen sie kommen, sind die wahren Held*innen der Schiene!“*

Christian Kleinenhammann, Geschäftsführer für das operative Geschäft (COO) der Transdev GmbH

Über die zahlreichen tollen Geschichten freute sich auch der Geschäftsführer des gemeinnützigen Verkehrsbündnisses, Dirk Flege, der auch Jury-Mitglied ist: „Wir hatten in diesem Jahr mehr als 150 Vorschläge von Fahrgästen aus ganz Deutschland, die nach einem positiven Erlebnis unter anderem Zugbegleiter, Lokführerinnen oder Servicemitarbeitende als Eisenbahner mit Herz vorgeschlagen haben. Das zeigt, wie

sehr sich das Personal ins Zeug legt. Gerade an sehr anstrengenden Arbeitstagen haben unsere Gewinnerinnen und Gewinner alles aus sich herausgeholt und haben mit Herz, Köpfchen und Engagement alles für ihre Fahrgäste gegeben. Sie verdienen Lob und Anerkennung.“ —

👉 www.allianz-pro-schiene.de/wettbewerb/eisenbahner-mit-herz/die-sieger



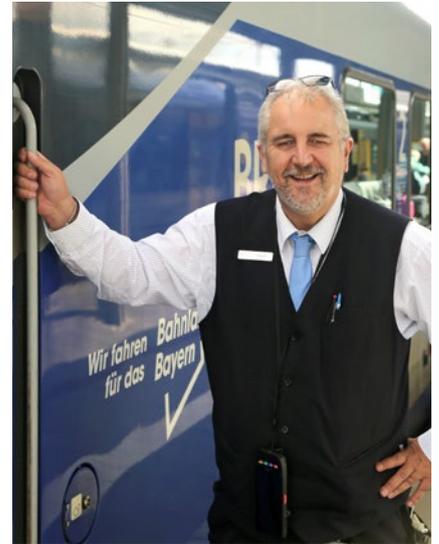
Unsere Preisträger



Silber: Thomas Böhm, Bayerische Regiobahn

Nachts am Bahnhof stranden – ein Alptrauumszenario für alle Menschen, besonders für Eltern. Der Einsender will mit seinem 12-jährigen Sohn vom österreichischen Kufstein weiter nach München und von dort mit dem ICE zurück in die Heimat Hannover. Es ist bereits nach Mitternacht, als Vater und Sohn feststellen, dass der Regionalzug nach München heute von einem anderen Gleis abgefahren ist. Somit ist der letzte Zug weg. Ihr Retter in der Not: Kundenbetreuer Thomas Böhm, der gerade mit einem Regionalzug aus

der anderen Richtung in Kufstein eintrifft. Als die beiden ihn ansprechen, zögert er nicht zu helfen: Er sichert ihnen zu, sie nach Dienstschluss in seinem Privatauto nach München zu bringen. Dank Thomas Böhm müssen der Einsender und sein übermüdeter Sohn die Nacht nicht am Kufsteiner Bahnhof verbringen. Für Thomas Böhm fast schon eine Selbstverständlichkeit, obwohl es für ihn persönlich einen Umweg von über drei Stunden und 200 Kilometer bedeutet – und das mitten in der Nacht! Er selbst sagt: „Es macht mir große Freude, anderen Menschen zu helfen.“ —



» Ich mache die Erfahrung, dass so viele Eisenbahner und Eisenbahnerinnen täglich mehr als das Nötigste machen.



Landessieger Bayern: Julien Schneider, Bayerische Regiobahn

Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen: Die Einsenderin ist unterwegs im BRB-Zug Richtung Ingolstadt. Der Zug ist voll; die Luft und die Stimmung stickig. Hinzu kommt, dass die einzig vorhandene Toilette kaputt und dementsprechend gesperrt ist. Besonders eine schwangere Frau hat damit zu kämpfen – sie möchte dringend die Toilette benutzen. Der Lokführer Julien Schneider bekommt über die Kundenbetreuer von den Zuständen mit und beschließt kurzerhand, selbst die Toilette zu reparieren.

Beim Aufenthalt in Schrobenhausen gelingt ihm sein Vorhaben, und er sagt der schwangeren Frau persönlich Bescheid. Die anderen Fahrgäste und sie staunen nicht schlecht. „Ich bin sehr dankbar, dass es so hilfsbereites Zugpersonal bei der BRB gibt und meinen größten Respekt an den Lokführer!“, schreibt die Einsenderin. Julien Schneider beweist auf dieser Fahrt, wie ernst er die Bedürfnisse seiner Fahrgäste nimmt – er handelt so zuverlässig, wie es nur ein wahrer Eisenbahner mit Herz macht. —





Gleich 35 neue Auszubildende durften die Kolleg*innen von der S-Bahn Hannover (SBH) jüngst begrüßen. Die SBH will so dem Fachkräftemangel etwas entgegensetzen. Die neuen Kolleg*innen haben – teils auch als Quereinsteiger*innen – ihre Ausbildungen zum 1. Juni 2024 begonnen. Dabei sind gleich vier Berufsfelder vertreten: Triebfahrzeugführer*innen, Kundenbetreuer*innen, Disponent*innen und Mitarbeitende in der Verwaltung! Wir wünschen allen Azubis viel Erfolg und hoffen, so viele wie möglich langfristig im Team Transdev begrüßen zu können!

[#wirsindtransdev](#) [#transdev](#) [#sbahnhanover](#) [#ausbildung](#) [#karriere](#) [#zukunft](#)

Folgen Sie uns: 

WAIBLINGEN

Lange Tradition: WEG feiert 125-jähriges Jubiläum

Transdev steht in erster Linie für modernen Bahn- und Busverkehr. Dabei reicht die Geschichte der Unternehmensgruppe in Deutschland weit über 100 Jahre zurück. In diesem Jahr gibt es sogar ein besonderes Jubiläum zu feiern: Vor genau 125 Jahren, nämlich am 13. Mai 1899, wurde die heute zu Transdev gehörende Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft mbH (WEG) in Stuttgart gegründet. Für die Unternehmensgruppe in Deutschland hat das eine große Bedeutung, da es nicht mehr viele Privatunternehmen mit so einer langen Tradition gibt. Eine der ersten Strecken der WEG war die Talgangbahn von Albstadt-Ebingen nach Onstmettingen, die am 14. Juli 1901 eingeweiht wurde (Foto: Wikipedia) und in den kom-



menden Jahren reaktiviert werden soll. Bis 1907 baute die WEG acht Nebenbahnen im Königreich Württemberg mit insgesamt mehr als 100 Kilometern Streckenlänge. Die Strecken der WEG bildeten kein zusammenhängendes Netz, da nur dort Privatbahnen gebaut werden konnten, wo es sich für die königlich württembergischen Staats-Eisenbahnen nicht lohnte. Dies waren meistens Randgebiete, die an die aufstrebenden Industriezentren Württembergs angeschlossen werden wollten.

Gefeiert wird das „Dienstjubiläum“ allerdings erst im kommenden Jahr: Dann wird auch die Tälesbahn Nürtingen – Neuffen der WEG 125 Jahre alt und das WEG-Jubiläum wird dann ausgiebig gewürdigt. —

UTRECHT

Erfolg in den Niederlanden: 300 E-Busse für Utrecht bis 2028

Die Provinz Utrecht in den Niederlanden hat jetzt die Konzession für den Betrieb des öffentlichen Verkehrs in und um das Stadtzentrum von Utrecht, das unter der Marke U-OV betrieben wird, für zehn Jahre an Transdev vergeben. Transdev Nederland wird ab Dezember 2025 die drei Tramlinien sowie 50 Buslinien in Utrecht betreiben. Im Rahmen des Vertrags wird Transdev bis 2028 die gesamte derzeitige Busflotte durch emissionsfreie Elektrobusse ersetzen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Gelenk- und Doppelgelenkbusse. Die Gesamtinvestition beträgt über 350 Millionen Euro und umfasst 250 neue Elektrobusse sowie die Übernahme der bestehenden Flotte von rund 50 Elektrobusen. Utrecht ist die einzige der vier größten Städte der Niederlande,

die den Betrieb des öffentlichen Verkehrs per Ausschreibung vergibt. Das städtische Nahverkehrsnetz von Utrecht umfasst 50 Buslinien, die jährlich über 30 Millionen

Fahrgäste befördern, sowie drei Stadtbahnlinien mit einer Gesamtlänge von 18,3 Kilometern und 54 Zügen, die im Jahr 2023 über 9 Millionen Fahrgäste beförderten. —



BAD SAAROW

Transdev beim Ostdeutschen Wirtschaftsforum 2024

Vom 2. bis 4. Juni 2024 kamen wieder führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft in Bad Saarow zusammen, um auf dem Ostdeutschen Wirtschaftsforum (OWF) den Status Quo der ostdeutschen Wirtschaft zu diskutieren. Vonseiten der Politik war das OWF hochkarätig besetzt. Bundeskanzler Olaf Scholz eröffnete den ersten Veranstaltungstag mit einer Keynote, auch Vizekanzler und Wirtschaftsminister Dr. Robert Habeck, Finanzminister Christian Lindner sowie Arbeitsminister Hubertus Heil waren vor Ort. Auch für die REMONDIS-Gruppe sowie ihre Schwesterunternehmen wie Transdev ist das Forum wichtig, schließlich ist man stets interessiert an einem konstruktiven Austausch mit den Unternehmen der Region. Für die Transdev-Gruppe war Martin Becker-Rethmann, Aufsichtsratsvorsitzender und Präsident des Verbands der

Wettbewerbsbahnen mofair (im Foto 2.v.r.), mit auf dem Podium und diskutierte bei einer Veranstaltung zum Thema „Welche Verkehrsinfrastruktur braucht die Region?“ mit. Becker-Rethmann mahnte die Bedeutung der stringenten Sanierung durch DB InfraGo an und forderte vom Bund, den Prozess enger und zielgerichteter zu führen. Er stellte zudem die Frage, ob die Schieneninfrastruktur nicht besser wie die Auto-

bahn GmbH beim Bund direkt angesiedelt werden sollte und verwies auf die Vielzahl an Bahn-Deutschland-fremden Themen, die unter dem Dach der Deutschen Bahn AG gesteuert werden müssen. Zusammen mit anderen Diskutanten forderte er, dass sich die politisch Verantwortlichen zum Öffentlichen Verkehr und zur Mobilitätswende klar bekennen und dafür Re-Priorisieren müssten. —



Wetterkatastrophe sorgt für massive Schäden bei der Wieslaftalbahn

Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft: Die schweren Überschwemmungen am ersten Juni-Wochenende 2024 haben auch viele Bahnbetriebe hart getroffen. Die von der Württembergischen Eisenbahn-Gesellschaft mbH (WEG) betriebene Wieslaftalbahn wurde außer Gefecht gesetzt. Die Schäden werden auf rund 20 Millionen Euro geschätzt.

Vor allem in Bayern und Baden-Württemberg waren die Schäden an der Infrastruktur enorm. Hart getroffen hat die Flutkatastrophe auch die WEG, die unter anderem die rund 11 Kilometer lange Wieslaftalbahn (der „Wiesel“) von Schorndorf nach Rudersberg betreibt. Das Starkregenereignis in der Nacht von Sonntag, den 2. Juni 2024, auf Montag führte im Tal der Wieslauf zu einem Hochwasser mit Jahrhundertdimension. Das Flüsschen erreichte einen noch nie gesehenen Höchststand und stieg von normalerweise 50 Zentimeter auf fünf Meter an um 3 Uhr morgens – mit katastrophalen Folgen. Die Wassermassen hinterließen ein Bild der Verwüstung in allen Ortschaften.

Die Flut beschädigte über Nacht sowohl die Gleise der Wieslaftalbahn als auch die im WEG-Betriebswerk in Rudersberg abgestellten Fahrzeuge massiv. An einen regulären Bahnverkehr ist voraussichtlich über Monate nicht zu denken. Die Werkstatthalle in Rudersberg, wo unter anderem die beim Wiesel eingesetzten Fahrzeuge vom Typ RegioShuttle und NE81 abgestellt waren, war durch das Hochwasser rund einen Meter hoch komplett überflutet. „Nach dem Rückgang des Wassers war die Halle stark verschmutzt, der Schlamm stand zentimeterhoch in allen Räumen“, berichtet WEG-Geschäftsführer Jens-Ulrich Beck.

Stark in Mitleidenschaft gezogen wurden vor allem die zwei niederflurigen Fahrzeuge vom Typ RegioShuttle. „Die RegioShuttle waren innen stark verschlammmt, während die älteren NE81 dank höherem Fußboden innen sauber blieben“, erläutert Beck. Alle gemeinsam packten an, um den Schlamm aus der Halle und den Fahrzeugen zu bringen.



„Der Teamgeist der Kolleg*innen ist nach dieser Tragödie mehr als bemerkenswert – obwohl auch Mitarbeitende selbst von großen Schäden betroffen waren.“

Jens-Ulrich Beck, WEG-Geschäftsführer

Selbst wenn die Fahrzeuge nach einer intensiven Reinigung wieder betriebsfähig sein sollten, können sie noch lange nicht über die Gleise im Wieslaftal fahren. „Die Schäden an der Infrastruktur sind ebenfalls enorm“, sagt Beck. Die Gleise wurden stellenweise stark unterspült und hingen einfach in der Luft. Auch Bahnübergänge und die Bahnanlagen im Bahnhof Miedelsbach wurden stark beschädigt. „Vor allem die

Sicherungstechnik und der Schotteroberbau sind in der Instandsetzung sehr zeitaufwändig und vermutlich auch teuer“, stellt Beck fest. Nach seiner Einschätzung kann es Monate dauern, bis im Wieslaftal wieder Züge fahren können. Wer für die Kosten der ganzen Schäden aufkommt, muss ebenfalls erst geklärt werden. Inzwischen haben die betroffenen Landkreise zu Spenden aufgerufen. —



Nach der Flut: In der Werkstatt stand das Wasser einen Meter hoch und somit auch im Inneren der RegioShuttle. Zurück blieben Dreck und Schlamm.

Freiberger Eisenbahn

Fahrt frei in die nächsten 12,5 Jahre

Der kleine Fahrplanwechsel am 9. Juni 2024 war für die Freiberger Eisenbahn (FEG) ein ganz besonderer Tag: Mit dem Start des Sommerfahrplans begann auch der neue Verkehrsvertrag für die Regionalbahn-Linie 83 von Freiberg nach Holzgau im Ostergebirge. Bis 2036 wird die FEG weiterhin für die Fahrgäste in der Region da sein. Bereits seit 23 Jahren ist die FEG erfolgreich auf der Strecke zwischen Freiberg und Holzgau an der tschechischen Grenze unterwegs und in der Region fest verankert. Der Neustart musste natürlich im Bahnhof von Mulda mit einem großen Unterhaltungsprogramm entsprechend gefeiert werden. Unter anderem war das Maskottchen Pulzi des re-

gionalen Radiosenders InPulz den ganzen Tag über unterwegs und gab dabei auch das Abfahrtsignal für die FEG im Bahnhof Mulda (siehe Foto). Am Stand der FEG gab es tolle Preise am Glücksrad zu gewinnen und diverse Spiele für Kinder.

Die tolle Performance der FEG und die guten Zahlen im Hinblick auf Pünktlichkeit und Zugausfälle lobte Ronny Grabner als Vertreter des Verkehrsverbunds Mittelsachsen (VMS). Der Bürgermeister von Mulda Michael Wizeorek würdigte – auch in Vertretung aller Bürgermeister entlang der Strecke – die FEG und ihre langjährige Bedeutung für die Region. Die Regiobus Mittelsachsen GmbH, einer der regionalen FEG-Gesellschafter, bot mit ihrem Daimler-



Benz Cabriobus von 1986, auch bekannt als „Cabriosachse“, Rundfahrten in der näheren Umgebung an. Aktuell sind rund 20 Mitarbeitende für die FEG im Einsatz. —

NordWestBahn

Über 120 Interessenten beim „Jobdating“ in der Werkstatt

Die NordWestBahn (NWB) hat im Juni an zwei Terminen ein sogenanntes „Jobdating“ in ihren Werkstätten in Bremerhaven und Osnabrück durchgeführt, um neue Mitarbeitende zu gewinnen. Insgesamt über 120 Besucher*innen zeigten dabei Interesse an einer beruflichen Zukunft in der Eisenbahn-

branche. Etwa 70 Besucher*innen nahmen an der ersten Veranstaltung in Bremerhaven teil. Zwei Wochen später am Samstag, den 15. Juni 2024, in Osnabrück kamen rund 50 Interessenten und erhielten in lockerer Atmosphäre einen Einblick in die Arbeitswelt bei der NordWestBahn. Die Besucher*innen konnten sich die Werkstätten gemeinsam

mit den Mitarbeitenden anschauen. Gerade dieser authentische Erlebnischarakter hat bei den Bewerbungstagen großen Anklang gefunden. Zahlreiche Kolleg*innen aus den verschiedenen NWB-Abteilungen standen den Neugierigen für ausgiebige Informations- und Vorstellungsgespräche zur Verfügung. —



Persönlicher Einblick: Zahlreiche Kolleg*innen der NordWestBahn präsentierten bei den zwei Jobdating-Terminen in den Werkstätten ihre Arbeitswelt und versuchten, potenzielle Bewerber*innen für eine Zukunft im Unternehmen zu begeistern.

„Wir konnten dank Digitalisierung unsere Dienstleistung auf ein neues Level heben.“

Transdev Service Gesellschaft (TDSG): Der Transdev Kundenservice betreut unterschiedliche Unternehmen innerhalb und außerhalb der Transdev-Gruppe. Die Einführung des Deutschlandtickets war eine Herausforderung ebenso wie Innovationen im Bereich der Digitalisierung. Geschäftsführerin Katrin Rüchel blickt optimistisch in die Zukunft.

Frau Rüchel, was waren zuletzt die größten Herausforderungen?

Das Jahr 2023 war anspruchsvoll, aber auch äußerst ergebnisreich für uns. Die Einführung des Deutschlandtickets markierte einen Meilenstein für unser gesamtes Team. Wir erhielten im vergangenen Jahr 355.200 Zuschriften, wovon 149.500 von der ABO-Abteilung bearbeitet wurden und 62.500 allein zum Thema Deutschlandticket eingingen. Im Jahr davor waren es nur 219.000 Zuschriften und nur 64.500 für die ABO-Abteilung. Und trotz widriger Umstände wie etwa Personalengpässe durch Krankheitswellen, Einführung des Deutschlandtickets, Streiktage der Gewerkschaften, konnten wir neue Akzente im Bereich Digitalisierung setzen und unsere Dienstleistungen auf ein neues Level heben.



Wie sieht dieses Level aus?

Wir konnten durch die Einführung automatisierter Prozesse und den Einsatz von künstlicher Intelligenz unsere Arbeitsabläufe optimieren. Nur so war es möglich, die Welle der Zuschriften einigermaßen mit dem Bestandspersonal zu bewältigen. In den vergangenen Monaten haben wir etwa mit unserem neuen Dienstleistungsangebot „Social Media Betreuung“ gezeigt, dass auch die schnellen Medien professionell von unserem Kompetenzzentrum betreut werden. Die Automatisierung ermöglicht es uns, effizienter zu arbeiten und unseren Auftraggebern einen noch besseren Service zu bieten.

Wie können Prozesse durch Digitalisierung optimiert werden?

Wir haben mit der Einbindung der ersten Voice-Bot zur Spracherkennung den nächsten Schritt in Richtung Digitalisierung gemacht. Bestimmte Anrufe werden zum Beispiel durch einen Bot entgegen genommen, analysiert, und dann wird das Anliegen gezielt an die entsprechende Fachabteilung weitergeleitet. Bereits in den ersten zwei Tagen wurde deutlich, dass der Voice-Bot einen absoluten Mehrwert in Zeiten von Personalangel bringt. Seit Anfang 2024 hat unser Voice-Bot, den wir „Thea“ getauft haben, rund 20.000 Anrufer angenommen und konnte rund 8.500 Anrufe alleine beantworten – Tendenz steigend. Thea setzen wir zurzeit bei der NWB Automatenstörtaste, RMV-Automatenstörung und seit Anfang Mai bei unserem externen Geschäft im Münchner Verkehrsverbund ein. Wir planen die Erweiterung des Voice-Bots auf die ABO-Rufnummern von Stendalbus und Rohde, um die Kommunikation noch schneller und effektiver zu gestalten. Unsere Kolleg*innen

können sich in diesen Fällen auf die wirklich wichtigen Anliegen der Kund*innen konzentrieren.

Gibt es auch Fortschritte bei der Bearbeitung von Abos?

Es freut uns besonders, dass wir für den RMV, und somit für Transdev Vertrieb, ein digitales Bestellformular für die Beantragung des Deutschlandtickets sowie für den Hessenpass Mobil anbieten können. Diese digitalen Bestellformulare werden zu 99 Prozent automatisch bearbeitet, von der Erfassung bis zum Versand der Chipkarte ist kein Personal erforderlich. Dieses Verfahren ist auch für andere Unternehmen und Systeme umsetzbar und ermöglicht schnelle, automatisierte Abläufe.

„Unser Voice-Bot Thea hat bereits seit Jahresbeginn über 20.000 Anrufe entgegen genommen.“

Sind weitere Neuerungen geplant?

Derzeit arbeiten wir an der Integration eines Transdev-einheitlichen Chat-Bots für alle Internetseiten der verschiedenen Betriebe. Noch in diesem Jahr 2024 werden alle Internetseiten der Bahnbetriebe mit dem Chat-Bot ausgestattet. Der Chat-Bot wird im ersten Schritt für die Kunden umfassende Informationen zum Thema Fahrgastrechte liefern und die Beantragung der Fahrgastrechte deutlich vereinfachen. Die Zielsetzung ist, dass der Chat-Bot alle Information aus der Internetseite wiedergeben kann. Noch eine positive Nachricht zum Schluss: Wir haben unser Bestandsgeschäft zur Betreuung der Fahrgäste im Großraum München in einer Ausschreibung verteidigen und um weitere fünf Jahre bis 2028 verlängern können. —



S-Bahn Hannover

Kampagne fordert Respekt gegenüber Mitarbeitenden

Die gesellschaftlichen Umgangsformen haben sich in den letzten Jahren spürbar verschärft, was auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs zu bemerken ist. Kundenbetreuer:innen in den Zügen sehen sich zunehmend verbaler und manchmal sogar körperlicher Gewalt ausgesetzt. Obwohl sie sich auch in schwierigen Situationen wie Ausfällen und Verspätungen um einen angemessenen Service bemühen, wird ihr Engagement nicht von allen Fahrgästen honoriert.

Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen und die Fahrgäste zu einem



respektvolleren sowie rücksichtsvolleren Verhalten zu bewegen, hat die S-Bahn Hannover (SBH) die Kampagne „Wir bringen Respekt“ ins Leben gerufen. Kundenbetreuer:innen kümmern sich in erster Linie um verschiedene Service- und Sicherheitsbelange, um den Fahrgästen die Bahnfahrt so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Grundlage dafür bildet jedoch die gegenseitige Wertschätzung und vor allem auch

das respektvolle Verhalten der Fahrgäste. Die Kampagne adaptiert den Claim der SBH-Imagekampagne „Wir bringen dich“ und wird zu „Wir bringen Respekt“.

Vier Grundmotive mit Mitarbeitenden senden klare Botschaften: Freundlichkeit, Rücksicht, Wertschätzung und Zwischenmenschlichkeit stehen im Fokus. Die Motive werden in den Eingangsbereichen der S-Bahn-Züge angebracht und parallel dazu an den meisten Bahnstationen im S-Bahn-Netz. Ebenfalls werden sie auf den Bildschirmschonern der Fahrkartenautomaten zu finden sein und in den sozialen Medien.

Auch andere Unternehmen wie die Deutsche Bahn haben Maßnahmen ergriffen, um auf den respektvollen Umgang zwischen Bahnpersonal und Fahrgästen hinzuweisen. Dies unterstreicht die Ernsthaftigkeit der Lage und trägt gemeinsam dazu bei, einen respektvollen Umgang im Schienenverkehr zu fördern. —

➔ www.sbahn-hannover.de/de/wirbringendich



Zugwartung leicht gemacht: Im Vorgriff auf den künftigen Wartungsstützpunkt der S-Bahn Hannover in Celle wurde dort Mitte Mai 2024 eine neue Leichtbauhalle feierlich eingeweiht. Hier können jetzt die Triebwagen vom Typ Stadler Flirt in geschützter Umgebung gewartet und für den S-Bahn-Betrieb vorbereitet werden. Die Instandhaltung der Klimaanlage etwa ist eine der ersten Arbeiten vor Ort, um für den Sommer bestens gerüstet zu sein. Die neue Leichtbauhalle dient zunächst als Übergangslösung, wird allerdings auch nach Fertigstellung der neuen Werkstatt am gleichen Standort weiter genutzt, beispielsweise für die Graffiti Entfernung auch zur kalten Jahreszeit. Die derzeit unter Hochdruck laufenden Werkstattbauarbeiten in Celle sollen voraussichtlich Ende 2024 abgeschlossen werden.

Bayerische Regiobahn

Achtung! Zug hat immer Vorfahrt!

Mit einer besonderen Aktion hat die Bayerische Regiobahn (BRB) zusammen mit DB Sicherheit, Bundespolizei und dem ADAC Südbayern Ende Juni 2024 in Ainring auf die unterschätzten Gefahren am Bahngleis hingewiesen, damit weniger Unfälle und Beinahe-Unfälle passieren. Unter dem Motto „Zug hat Vorfahrt“ organisierte die BRB den Aktionstag im Berchtesgadener Land nach einer ganzen Reihe von Beinahe-Unfällen mit Fahrrad-fahrenden und zu Fuß Gehenden und zwei Todesfällen in den vergangenen zwei Jahren, um junge Menschen für die Gefahren zu sensibilisieren. „Wir wollen nicht tatenlos zuschauen, wie Menschen aus purem Leichtsinne verletzt oder gar getötet werden. Es muss sich etwas ändern und dazu soll dieser Aktionstag beitragen“, sagte BRB-Geschäftsführer Arnulf Schuchmann.

Ein besonders beeindruckendes Anschauungsobjekt war dabei ein Fahrrad, das die BRB nach einem Unfall im Gleis der Bundespolizei als Anschauungsobjekt zur

Verfügung gestellt hat. Der jugendliche Radler kam damals zum Glück mit dem Schrecken davon. „Wer einmal erlebt hat, wie lange es dauert, bis ein Zug zum Stehen kommt, wird künftig vorsichtiger sein“, hofft BRB-Geschäftsführer Arnulf Schuchmann. Der Bremsweg eines Zuges kann bis zu einem Kilometer betragen, je nach Geschwindigkeit, Länge und damit Gewicht des Zuges und Witterung. In Ainring waren es unter optimalen Bedingungen „nur“ wenige hundert Meter, aber deutlich mehr als bei einem Auto. Das erlebten Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b der „Realschule im Rupertiwinkel“ mit ihrem Lehrer Christian Daxl live bei der Schnellbremsung eines BRB-Zuges. Der Sand staubte, das durchdringende Pfeifen des Makrophons war weithin zu hören. Gut,



Furchteinflößend: Dieses Fahrrad hat die BRB nach einem Unfall im Gleis der Bundespolizei als Anschauungsobjekt zur Verfügung gestellt, der jugendliche Radler kam damals mit dem Schrecken davon.

dass alle wussten, dass es nur ein Vorführung war und nichts passiert ist. Der Sand, der am Fahrzeug vor die Räder gesprüht wird, soll übrigens die Reibung vergrößern, damit der Zug schneller steht. Denn die Auflagefläche zwischen Rad und Gleisoberfläche ist nicht größer als ein Fingernagel, es ist also kaum Reibungswiderstand vorhanden. Alle Partner waren sich nach der Aktion einig, dass kontinuierliche Aufklärungsarbeit nötig ist, um die Zahl der Unfälle zu verringern und Menschenleben zu schützen. —



Ein Zug namens Schaftlach

Die Bayerische Regiobahn (BRB) hat kürzlich wieder einen ihrer Triebwagen getauft. Trotz Hitze kamen viele Schaulustige zur Taufe des Zuges vom Typ Alstom Lint auf den Namen „Schaftlach“ am ersten Juli-Wochenende zum gleichnamigen Bahnhof. Schaftlachs Bürgermeister Norbert Kerkel (*im Foto links*) und BRB-Geschäftsführer Arnulf Schuchmann (*rechts*) enthüllten nach der Sekttaufe das Wappen von Schaftlach, das an den Triebköpfen die Verbundenheit der Bayerischen Regiobahn zum Oberland zeigt. Neben den vielen Fahrgästen, die im Oberland leben oder dort gerne Urlaub machen, wohnen auch viele Mitarbeitende der BRB dort. Zuvor hatte der Zug noch den kirchlichen Segen bekommen, damit Fahrgäste und Fahrpersonal immer unfallfrei ans Ziel kommen. —

Wissen teilen über Grenzen hinweg

Innerhalb der weltweit aktiven Unternehmensgruppe verfügt Transdev in Deutschland über eine hohe Expertise im Bereich der Bahn-Instandhaltung. Dieses Wissen teilen die Kolleg*innen gerne mit anderen Ländern, in denen Transdev aktiv ist, aktuell Schweden und Brasilien.



Kolleg*innen im internationalen Austausch: Sandra Lehmann (HR-Kompetenzzentrum), Thiago Lopes, Frank Bruini von Transdev do Brasil, Andreas Schott (Transdev Technik Bahn) v.l.n.r.

Seit Oktober 2023 war Jakob Mehlig als Technik Spezialist bei Transdev in Schweden beschäftigt. Er wurde von Schweden nach Deutschland entsandt, um in den deutschen Werkstätten Expertise in der Bahn-Instandhaltung zu erwerben. Transdev Schweden hat kürzlich mehrere Ausschreibungen für Bahnverkehre gewonnen. Aktuell baut das Unternehmen eine eigene Instandhaltungsorganisation für Schienenfahrzeuge auf, um zukünftig unabhängiger von externen Dienstleistern zu werden.

Andreas Schott (Technik Bahn) stellte für Jakob Mehlig einen umfangreichen Trainingsplan zusammen, Sandra Lehmann (HR-Kompetenzzentrum) unterstützte bei der Organisation. Jakob Mehlig verbrachte jeweils mehrere Wochen in verschiedenen Transdev Werkstätten, so bei der NordWestBahn in Bremerhaven und Osnabrück, bei der Bayerischen Regiobahn in Augsburg und Lenggries sowie in Husum und Dorsten bei der Transdev Instandhaltung und lernte auch die externe Instandhaltung für die S-Bahn Hannover kennen.

„Die Erfahrungen mit der Organisation der Instandhaltung in den deutschen Betrieben können wir sehr gut in Schweden nutzen.“

Die letzten zwei Monate seines insgesamt achtmonatigen Aufenthalts in Deutschland verbrachte er in den Abteilungen Technik Bahn und Markt & Wettbewerb in der Transdev-Zentrale in Berlin. „Wenn ich meine aktuellen Notizen mit denen vergleiche, die ich zu Beginn

geschrieben habe, wird deutlich, wie viel ich hier in Deutschland gelernt habe“, sagt Mehlig. Er ist dankbar für all die engagierten Kolleg*innen, die ihn auf seinem Weg unterstützt haben, und hofft, mit möglichst vielen in Kontakt zu bleiben.

Transdev Deutschland arbeitet auch mit Transdev in Brasilien zusammen und bildet brasilianische Kolleg*innen in den deutschen Werkstätten aus. João Pavan, Frank Bruini, Thiago Lopes und Valter Nascimento, vier Ingenieure von Transdev do Brasil, kamen im Mai und Juni 2024 für jeweils vier Wochen nach Deutschland, um die Werkstätten in Bremerhaven und Augsburg kennenzulernen. Ihr Trainingsplan wurde abgerundet mit einem Besuch in den Bereichen Technik bei der NordWestBahn in Osnabrück sowie bei der Transdev GmbH in Berlin. Auch sie trafen Fachleute zum Erfahrungsaustausch in den Bereichen Betrieb und Instandhaltung und konnten unter anderem in der Regio-S-Bahn Bremen/Niedersachsen im Führerstand mitfahren. „Wir konnten den hervorragenden Zustand der Fahrzeuge auch bei hoher Laufleistung beobachten, was für hervorragende Wartung spricht“, zeigte sich João Pavan beeindruckt. Die Besuche in den deutschen Werkstätten hätten nicht nur das Wissen der brasilianischen Kolleg*innen erweitert, sondern hätten auch konzeptionelle Unterschiede zu Brasilien aufgezeigt.

Durch den Austausch haben auch diese Kolleg*innen viel gelernt: Von der Organisation der Instandhaltung und der Verträge, über Planungsprozesse und das Bestandsmanagement bis hin zur Berechnung des Energieverbrauchs. Auch die brasilianischen Kolleg*innen dankten allen Transdev-Mitarbeitenden, die an der Gestaltung und Durchführung ihres Trainings in Deutschland beteiligt waren. —